

HEIMKINO



Ein Traum wird wahr

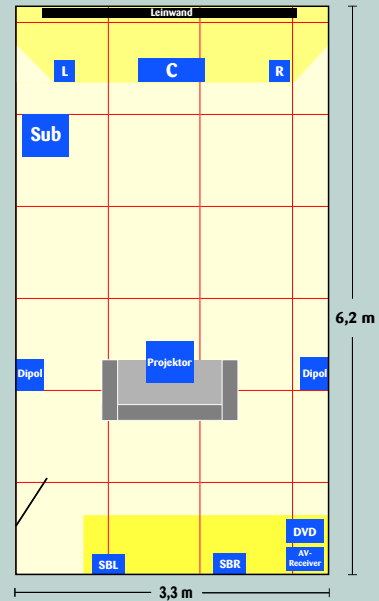
Top-Sound und Highend-Projektion im Eigenbau

Schon in jungen Jahren – lange vor dem Heimkino-Boom – träumte Jürgen D. von einem eigenen Kino zu Hause. Im Jahre 2002 war es dann soweit: das vor über 20 Jahren gekaufte und selbst renovierte Haus bekam einen erstklassigen Kinoraum. Das Endergebnis kann sich sehen und hören lassen!

HEIMKINO



„Star Trek – Nemesis“
DVD von Paramount



Technische Ausstattung

Besitzer:	Jürgen D., Neu-Ulm
Projektor:	SIM2 SVD800 „Millennium“
Video-Scaler:	Vigatec „Dune“
Leinwand:	Stewart incl. motor. 4-fach Maskierung
AV-Receiver	Denon AVC-A1SE
DVD-Player	Micromega „Reference“
Speaker	Klipsch RB3, RC3, RS3
Subwoofer	Klipsch KSW15
Kabel	Kimber
Bestuhlung	Sofa, Sessel
Sonstiges	Akustik-Dämmung

Der Cineast und Filmkenner Jürgen D. hat sich einen Jugendtraum verwirklicht: ein echtes Kino in den eigenen vier Wänden. Im selbst renovierten Altbau wurden zwei kleine Räume zu einem großen Kinoraum ausgebaut. Topqualität für die Sound- und Bildwiedergabe war für den in der Musikbranche tätigen Cineasten selbstverständlich, und ein gemütliches Ambiente sollte ebenfalls verwirklicht werden. Glücklicherweise hat Jürgen D. schon in der Planungsphase an den wichtigen Stellenwert der Raumakustik gedacht und entsprechende Maßnahmen für optimalen Klang in seinem Kino getroffen. Auch wenn in wichtigen Fragen zu Bildtechnik und Akustik die Profis vom Video Service Piller aus München zu Rate gezogen wurden – die Realisierung seines Jugendtraumes hat Jürgen D. im Prinzip im Alleingang vollzogen. Die mehr als überzeugende Vorstellung im Kino von Jürgen D. sorgte letztendlich für die Verleihung des HEIMKINO-Award 2003 für das beste Bild (siehe auch Ausgabe 5/2003). Doch sehen Sie selbst...

HEIMKINO



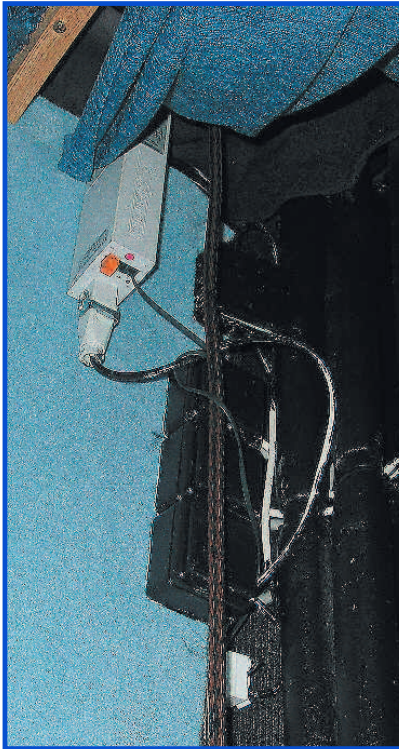
THX-Sound

Besonders groß sind sie gar nicht, die RB-3 von Klipsch. Dennoch liefern die rund 39 cm hohen Front-Lautsprecher unverzerrten Sound bis hin zu brachialen Schallpegeln. Links und rechts auf dem speziell angefertigten Podest platziert, lassen sie sich problemlos optimal auf den Hörplatz ausrichten. Die kompakten Abmessungen sorgen außerdem dafür, dass kein Lautsprecher dem gigantisch großen Bild „im Wege“ steht. Optisch sind die kleinen Klipsch recht unauffällig, aber wenn's gewünscht ist, liefern die mit einem 165-mm-Bass-Chassis und einem Mittelton-Horn bestückten Speaker ein gigantisches, glasklares Spektakel.

Millennium

In Sachen Bildqualität war Jürgen D. das Beste gerade gut genug. Kein Wunder, dass die Wahl des Projektors auf einen 8"-Röhrenbeamer SVD-800 „Millennium“ von SIM 2 fiel. Der HDTV-taugliche Projektor mit 1280 x 1024p Auflösung und einer Lichtleistung von über 1000 Lumen gehört mit Sicherheit zu den weltbesten Bildwerfern. Die limitierte „Millennium“ Sonderserie des SVD-800 setzt den außerordentlichen Fähigkeiten des Beamers dank selektierter Bauteile noch eins drauf. Allerdings ist das fast unbezahlbare gute Stück (über 21.000 Euro) so komplex, dass eine optimale Installation und Justage nur von qualifiziertem Fachpersonal durchgeführt werden sollte (in diesem Fall war es Herr Zieglmeier vom Video Service Piller). Das Bild dieses „Mega-Projektors“ besticht dann allerdings durch umwerfende Farbwiedergabe, gigantische Tiefenschärfe und einen traumhaften Schwarzwert.

HEIMKINO



Motorisch

Was gehört zu einem richtigen Kino? Richtig: ein sich sanft öffnender Vorhang vor der Leinwand. Den Vorhangstoff hat Jürgen D.s Partnerin selbst genäht – die passende motorische Vorhangsteuerung ist allerdings vom Fachhändler. In der linken oberen Ecke der Projektionswand passten die kompakte Steuerung und der Motor problemlos hin, nur für Fotozwecke haben wir den Vorhangstoff beiseite gezogen. Übrigens: die Leinwand selbst kommt von Stewart (4WSN110H) und ist mit einer automatischen Vierwege-Maskierung versehen. Die vier mattschwarzen Begrenzungen der Projektionsfläche (individuell je nach Filmformat einstellbar) erhöhen den Kontrast des Bildes und somit das Filmvergnügen erheblich! Leider ist dieser sinnvolle „Luxus“ ab Werk nicht ganz preiswert – aber HEIMKINO hat in Ausgabe 5/2002 eine preiswerte Alternative zum Selbstbau vorgestellt.



Drehbuch

Das wünscht sich die Redaktion von jedem Besitzer eines Heimkinos: Jürgen D. hat akribisch die Entstehung seines Jugendtraumes festgehalten. Vom ersten Entwurf auf Papier bis hin zum fertigen Kino sind alle Schritte mit Fotos und Erläuterungen dokumentiert. Als ansprechendes Album zusammengefasst liest sich diese Entstehungsgeschichte wie ein richtiges Drehbuch. Nicht ganz ohne Stolz erzählt Jürgen D. HEIMKINO spannende Anekdoten aus der Bauphase (Brandgefahr durch zu heiße Halogen-Lampen, die Klobürste als optimales Reinigungsgerät der Deckenplatten).



Aus der Mitte

Wo gehört ein Center-Lautsprecher hin? Genau, mittig unter die Leinwand. Schließlich soll er die Dialoge und sonstigen Signale, die optisch auf der Bildschirmmitte stattfinden, akustisch korrekt wiedergeben. Die gigantisch große Leinwand von Jürgen D. ließ nicht zu, dass der Center-Lautsprecher aufrecht auf dem extra angefertigten Podest steht – die Box hätte mitten im Bild gestanden. Also haben die Schreiner bei der Spezialanfertigung des Podestes eine genau passende Öffnung vorgesehen, in die ein Klipsch RC-3 Center liegend perfekt hineinpasst. Für unser Foto haben wir die dezente, akustisch ziemlich unbedenkliche Stoffabdeckung vor der Öffnung entfernt. Links und rechts vom Center haben die Schreiner Auszug-Schubladen integriert – einige Hundert DVDs und VHS-Kassetten finden dort ihre Heimat.



Stapelware

Ein ordentliches Rack für die exzellente Heimkino-Elektronik hat Jürgen D. noch nicht in Angriff genommen. Zum Glück stehen die erlesenen Komponenten (AVC-A1SE, Vigatec „Dune“ und Micromega „Reference“) gestapelt auf einem Schrank hinter dem Hörplatz und fallen optisch nicht ins Gewicht. Neben der nicht ganz professionellen Platzierung stört Jürgen D. hauptsächlich, dass er zum Einlegen einer DVD aufstehen und zum DVD-Player gehen muss. Doch an dem kleinen Detail wird noch gearbeitet. Die komplette Verkabelung zu Lautsprechern und Projektor hat Jürgen D. geschickt unter den Deckenelementen versteckt. Lediglich ein „Kabelbaum“ hinter den Geräten zur Decke ist zu sehen, ein passender Kabelschacht in der Wandecke ist in Arbeit...



7.1 Diffus

Die THX-Vorschläge zur Platzierung der Surround-Lautsprecher hat Jürgen D. wörtlich genommen. Die beiden RS-3 Dipol-Lautsprecher für die Surround-Signale sind daher normgerecht links und rechts auf Linie des Hörplatzes in etwa 1,80 Höhe an der Wand befestigt. Zwei weitere Dipole an der hinteren Wand des Kinoraumes kümmern sich um die Wiedergabe der Surround-Back-Signale von 6.1- bzw. 7.1-kodierten DVDs im Dolby Digital EX- oder dts-ES Format. Übrigens: die goldenen Schallplatten (CDs) an der Wand sind echt – Jürgen D. hat mehr als ein Dutzend davon in seiner Tätigkeit in der Musikbranche erarbeitet.

„The Making Of“

So entstand das Referenzkino von Jürgen D.



Set-Design

Das Heimkino von Jürgen D. sollte ein gemütliches Ambiente versprühen. Die Entscheidung für ein mitteldunkles Blau für die Farbgebung war ein guter Kompromiss zwischen gutem Kontrast bei der Bildwiedergabe und einem wohnlichen Charakter (Schwarz wäre optimal, aber ziemlich ungemütlich). Für eine bessere Raumakustik hat der Besitzer sämtliche Wände mit Teppich beklebt – störende Schallreflexionen an den Wänden im Mittel- und Hochtonbereich werden somit wirkungsvoll unterdrückt.

Bühnenbau

Die Idee für ein „Bühnenpodest“ vor der Leinwand stammt von Jürgen D., gebaut haben es allerdings professionelle Schreiner – schließlich sollte sich das Endergebnis auch sehen lassen können. Der Platz zwischen den Wänden links und rechts neben der Leinwand wird so optimal ausgenutzt: als Stellfläche für linken und rechten Front-Lautsprecher, als Liegefläche für den versteckten Center und als Stauraum für etliche DVDs und Zubehör. Eine Regalwand aus gleichem Holz hinter dem Hörplatz wurde bei diesem Auftrag gleich mit bestellt und aufgebaut.



Diffusor-Decke

Nachdem die gesamte Zimmerdecke mit akustischem Dämmmaterial (Fließmatten von „BayWa“) drapiert wurde, hängte Jürgen D. diese mit ca. 50 x 50 cm messenden „Raster-Deckenelementen“ ab. Die quietschgelben Kästchen-Elemente aus den 70er Jahren fangen Schallwellen auf und streuen diese in alle Richtungen. Schallreflexionen von der Zimmerdecke sind somit weitestgehend eliminiert. Den schwierigsten Teil der Deckenarbeit übernahm Jürgen D.s Partnerin Marianne: Sie durfte rund 80 Deckenelemente mit je 100 Löchern in mühevoller Kleinarbeit von der „Patina“ der letzten 30 Jahre befreien.

Paket aus „California“

Nein, das ist nicht der neue Wohnzimmerschrank von Jürgen D.: hier wurde die gigantische Leinwand samt motorischer Maskierung von Stewart aus Kalifornien geliefert. Diese Highend-Leinwände gibt es nicht von der Stange, jede Lieferung wird individuell auf die Bedürfnisse des Kunden gefertigt und erreicht in solchen Transportkisten den Besteller. Auch wenn die Preise dieser Profi-Leinwände abschrecken: das Bilderlebnis ist um Welten besser als bei der Verwendung einer Standard-Leinwand oder gar eines (sauberen) Betttuches. Straff gespannt und ohne Wellen reflektiert eine solche farbneutrale Leinwand optimale die Leistung eines Projektors.



Fazit

Wer das Kino von Jürgen D. betritt, fühlt sich unmittelbar wohl. Ton-in-Ton-Interieur, dezente Beleuchtung aus den Deckenflutern, stilvolle Filmplakate und ein wunderbarer Gastgeber machen Lust auf Kino. Und das Kino-Erlebnis kommt garantiert: fast geräuschlos öffnet sich der Vorhang und gibt die rund 3 mal 1,70 Meter große Leinwand

frei. Die Bildqualität des SVD-800 „Millennium“ spielt in der obersten Riege der Bildwerfer. Extrem scharf und detailreich, zum Greifen nahe Plastizität und ein Schwarzwert, der seinesgleichen sucht. Die Sound-Abteilung tut ihr Übriges und liefert einen zwar unspektakulären aber immer auf den Punkt spielenden Filmsound. Präzise, dynamisch und

glasklar, selbst bei höheren Lautstärken bleibt die Kombi aus AVC-A1 und Klipsch immer gelassen. Die akustische Behandlung des Kinoraumes zeigt ebenfalls Wirkung: keine störenden Flatterechos oder zu lange Nachhallzeiten trüben das Filmerlebnis. Träume können also tatsächlich Wirklichkeit werden...

Text: Michael Voigt, Fotos: Dirk Beumer